

Echtes Gold glänzt in der Krone

Renndodeln: 13 Jahre nach Kanutin Birgit Fischer besucht mit Johannes Ludwig erstmals wieder ein Olympiasieger Nienburg

VON PHILIPP KESSLER

NIENBURG. In der Regel hat Friedrich-Wilhelm Gallmeyer höchstpersönlich die Krone im eigenen Hause auf. Wenn aber ein frisch gebackener Olympiasieger in seinen Betrieb einkehrt, dann gibt der Chef diese auch gerne mal ab. Renndodeler und Olympiasieger Johannes Ludwig besuchte mit seiner Familie das „Hotel zur Krone“ im Nienburger Ortsteil Holtorf und hatte dabei auch seine beiden Medaillen aus Pyeongchang im Gepäck. Ludwig war nach Birgit Fischer erst der zweite Gold-Olympionike, der dem Landkreis einen Besuch abstattete; die Kanutin und achtfache Gold-Gewinnerin referierte 2005 in Landesbergen auf Einladung des damaligen Bürgermeisters Willi Heineking.

Der Grund für den Besuch des Rodel-Champions: „Der Schwiegerpapa hat zum Essen eingeladen, da kann man ja nicht Nein sagen“, erklärte Ludwig im HARKE-Gespräch. Seine Frau Katharina stammt aus Linsburg und in den Sommermonaten besucht die Familie einmal im Monat das Steinhuder Meer, wo sie in Mardorf ein kleines Segelboot vor Anker haben – wenn es die Zeit zulässt. „Ich fühle mich in der Region wohl und es ist ein schöner Ausgleich. Das Segeln mit den Kindern macht wirklich Spaß.“

Die kulinarischen Voraussetzungen für eine Eingliederung in die Mittelweserregion erfüllt der gelernte Polizeivollzugsbeamte: Spargel gehört zu seinen Lieblingsgerichten. Dementsprechend war er etwas enttäuscht, dass sich das Edelm Gemüse aktuell noch etwas Zeit mit dem Wachsen lässt. „Das ist schon schade, denn hier bei Gallmeyer schmeckt es immer sehr gut. Das Spargeessen holen wir dann eben im Mai nach.“



Gold für Deutschland: Johannes Ludwig (rechts) bejubelt in Pyeongchang den ersten Platz in der Teamstaffel.

Kleines Bild: Bei seinem Besuch im „Hotel zur Krone“ präsentierte er Inhaber Friedrich-Wilhelm Gallmeyer stolz die beiden Medaillen.

KESSLER/PICTURE ALLIANCE

Der Trubel um seine Person hat seit dem Olympia-Triumph deutlich zugenommen. In seiner Heimat Oberhof in Thüringen wird er oft erkannt und angesprochen, Interview-Anfragen haben zugenommen. „Im Wintersport stehen oft nur die Spitzensportler im Fokus der Medien und schon der Zweitbeste wird kaum berücksichtigt. Ich bin eigentlich eher derjenige, der etwas ruhiger ist und sich zurückzieht. Den Erfolg will ich aber nutzen, um etwas Nachhaltiges zu schaffen.“

Vom Sport allein kann Ludwig seine junge Familie nicht

ernähren. Er ist Teil der Sportfördergruppe der Bundespolizei und somit vom Streifen dienst freigestellt. „Ohne diese Fördergruppe würde es nicht gehen“, stellt der 32-jährige Leistungssportler klar. Zudem ist er auf Sponsoren angewiesen, denn jeder Rodeler muss den eigenen Schlitten selbst finanzieren, zusammenschrauben und optimieren. Die verschiedenen Komponenten für das Gefährt sind extrem kostspielig: „Da kommen schnell einige tausend Euro zusammen.“

Olympia war für Ludwig definitiv der Höhepunkt sei-

ner bisherigen Sportlerlaufbahn, die Bronzemedaille im Einzel und die Goldmedaille in der Teamstaffel die Krönung seiner Leistung. „Der Moment nach den beiden Läufen in Pyeongchang war gigantisch, hat mich fast erschlagen. Ich musste von einem Mikro zum nächsten, die Richtlinie der Siegerehrung verinnerlichen und jeder wollte mir gratulieren. Als ich spät Nachts im Bett lag, wusste ich gar nicht so recht, was an diesem Tag alles abgegangen ist. Eigentlich etwas schade, einen solchen Moment hätte man besser genie-

ben müssen.“

Ursprünglich wollte Ludwig den Schlitten nach der Olympiateilnahme in den Kellerschrank verbannen, doch diese Entscheidung hat er revidiert. „Das habe ich mit meiner Familie besprochen und erst dann beschlossen, weiterzumachen.“ Für seine Liebsten bedeutet dies, in den Wintermonaten nahezu vollständig auf ihren Johannes zu verzichten; während der Saison tourt der Profisportler fast wöchentlich von Weltcup zu Weltcup. Dort wird der eingetragene Nienburger ab sofort gelassener starten. „Das Ziel

ist nun die Qualifikation für die heimische Weltmeisterschaft in Winterberg Anfang 2019. Mit dem Olympiasieger habe ich das erreicht, was jeder in unserem Sport anstrebt. Was jetzt kommt ist Zugabe und wenn es schlecht läuft: egal – Olympiasieger bleibe ich ja.“

Johannes Ludwig wird nicht das letzte Mal in Nienburg gewesen sein: Zum einen sorgt die Familie für eine Rückkehr, zum anderen aber auch Friedrich-Wilhelm Gallmeyer: Er gab dem Olympioniken einen Spargel-Gutschein mit auf den Weg.

